

Messe AG hofft noch auf Boom

Besucherstrom zu Ausstellern nimmt zu. 95 Prozent der Stände zur Halbzeit besetzt.

Zur Messehalbzeit gestern füllte sich ein Großteil der durch das Transportchaos verwaisten Messestände. Auch in den Hallen war mehr Betrieb als zuvor. Jetzt hoffen Aussteller und Messe AG auf Besucheransturm an den letzten beiden Messetagen.

VON CLAUDIA BREBACH

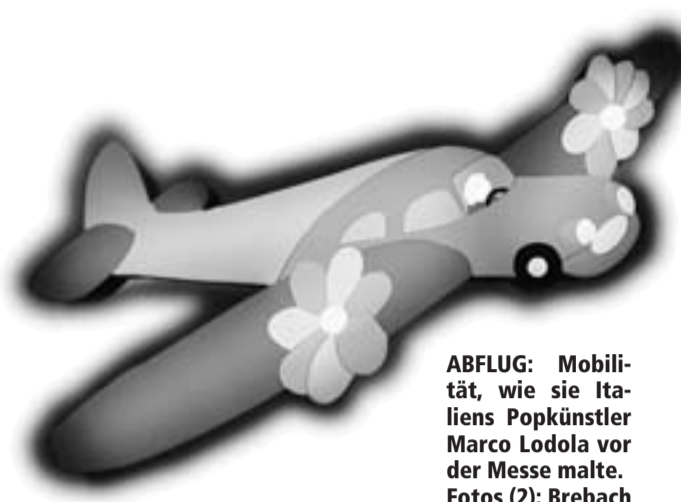
HANNOVER. Jeden Tag tausend Messebesucher – so wenige, wie eine ungelinkte ins Englische übersetzte Taschenrechnerwarnung in der Stadt signalisiert, sind es nun doch nicht. Allerdings hofft die Messe AG seit der Öffnung der Flughäfen in Europa gestern,

dass der tatsächlich eher tröpfelnde Besucherstrom zur Industrieschau nun endlich anschwillt. Wie der Stand zur Halbzeit war, verrät sie nicht.

Dass konzernnahe Beobachter jetzt schon einen 20-prozentigen Einbruch der Gästezahlen erwarten, will Messesprecher Hartwig von Saß nicht akzeptieren: „Für solche Prognosen ist es nun wirklich noch zu früh“, sagte er gestern der NP.

„95 Prozent der Aussteller sind jetzt da“, betonte er, „jetzt müssen noch die Besucher kommen. Aber wir haben ja noch zwei Tage, die traditionell stark sind.“

Auf das Laserzentrum Hannover (LZH) in Halle 6 haben die Mobilitätsbremsen für Fachbesucher nahezu keine



ABFLUG: Mobilität, wie sie Italiens Popkünstler Marco Lodola vor der Messe malte. Fotos (2): Brebach

Auswirkungen gehabt. „Für unsere Lasertechnologie haben wir kaum außereuropäische Interessenten“, sagt Sprecher Michael Botts, „vielleicht fehlen die Chinesen etwas.“ Tatsächlich haben die Forschungsexperten bislang

sogar viel mehr Besucher als 2009 registriert, selbst wenn darunter auch Jobsuchende gewesen seien. An den zunehmenden Fachbesuchergesprächen könne man zudem ablesen, dass die Unternehmen wieder stärker in Forschung investierten. „Da wurde nichts abgebrochen“, so Botts.

Auch die LZH-Ausgründer von Micreon in derselben Halle sind kaum von Besucherausfällen betroffen gewesen. „Wir erwarten konkrete Anfragen. Unsere Kontaktpflege läuft wie immer“, freut sich Geschäftsführer Frank Korte.

Richtig beeinträchtigt wurde dagegen die Kontaktpflege bei Hannover-Impuls, wo fest vereinbarte Termine mit russischen und indischen De-

legationen geplatzt sind. „Die kommen sehr mühselig voran“, beschreibt Hartmut Selle, Projektleiter Internationalisierung, die Situation. „Der internationale Aspekt unserer Arbeit auf der Messe bricht diesmal weg“, bedauert er. Für mehrere Ansiedlungsgespräche in Hannover werden nun Ersatztermine im Juni vereinbart: „Aber das hat zu keinerlei Verstimmungen geführt.“

Beim Partnerland Italien hält man sich mit Auskünften zu Besucherzahlen sehr zurück. „Wir haben schon schmerzlich gemerkt, dass die Asiaten fehlen“, sagte ein Unternehmer, „aber zumindest haben wir bei Gesprächen mit europäischen Partnern eher mehr zu tun gehabt als im vergangenen Jahr.“

GESTRANDET

Sechs Tage Flug und Stopps bis zur Ankunft in Hannover

Gestern trudelten im Laufe des Messtages die Aussteller ein, die am weitesten entfernt wohnen. Unter ihnen war die Neuseeländerin Anne Barnett. Sie hatte seit vergangener Freitag vorwiegend in Singapur festgesteckt.

„Die haben in Asien kaum mehr Flugzeuge Richtung Europa starten lassen, weil sie dachten, es habe keinen Sinn“, erzählt die Marketingchefin des neuseeländischen Unternehmens Izon, Experte für Analysen im Nanobereich.

Drei Nächte hat sie in Singapur auf dem Flughafen verbracht, vollgepackt mit Paketen voller Werbeproschüren, die sie gestern erstmal auspackte. „Wer seine alte Bordkarte wegwerfen hatte, kam gar



ENDLICH DA: Die Neuseeländerin Anne Barnett.

nicht weiter“, erzählt sie. Ihr Chef kam ebenfalls erst gestern – am späten Abend – nach. Ob Izon da 2011 wiederkommt? „Ja klar, die Messe ist doch wichtig für uns.“ **bach**

Realer Kontakt zu Traumjobs

VON MEIKE KORNEK

HANNOVER. Miep, Miep! Es hupt und eine freundliche Stimme sagt: „Bitte lassen Sie mich durch.“ Entertainment Roboter Gilberto, von Blue Botics in Automatisierungshalle 14, ist nicht nur eine äußerst höfliche Maschine, sondern beeindruckte auch die 24 Gütersloher Gymnasiasten, die im Rahmen des Schülerprojektes „Tectoyou“ zur Hannover-Messe gekommen waren. „Der Musikroboter ist bisher am besten gewesen“, erklärte Marc nach der Hälfte des Rundgangs, „es war super, wie er Hindernisse erkennt und sie entsprechend umfahren hat.“

Einen ganzen Tag zum Thema „Faszination Technik“ verbrachten die Schüler der Jahrgangsstufe zwölf vom Städtischen Gymnasium Gütersloh mit ihrem „Tectoyou“-Guide Alwin Daus auf der Messe. „Wir sind hergekommen, weil die Schüler großes Interesse gezeigt haben“, erklärte Physik-, Mathe- und Informatiklehrer Frank Bücher.

„Im Unterricht bekommen sie die theoretischen Grundlagen vermittelt, und hier sehen sie, was man damit alles machen kann.“ Doch nicht nur die Neugier der Schüler soll geweckt werden. Auch zukunftsorientiert soll die Kursfahrt von Physik-, Mathe- und Informatik-Leistungsschülern sein. „Sie soll hauptsächlich zur Berufsorientierung dienen“, so Bücher.

Das nehmen sich die 17- und 18-Jährigen besonders am Stand der Hochschule Bochum in Halle 27 zu Herzen. Das Solarcar-Team des Instituts für Elektromobilität stellt dort sein solarbetriebenes Auto vor, und die Jugendlichen ließen sich alles genau erklären. Als Matthias Wiemers vom Solarcar-Team dann erzählte, dass es alle zwei Jahre nach Australien fahre, um gegen die Solarautos anderer Universitäten Rennen zu fahren, beschloss etwa die Hälfte der Schüler, nach dem Abitur in Bochum zu studieren.

Doch auch Mete, der sich besonders für Robotik interessierte, kam auf seine Kosten. Am Stand der Bergheimer Firma Festo (Halle 15) nahm er eine Lernfabrik, wie sie auch im Studium verwendet wird, genau unter die Lupe. Dort wurden Flaschen automatisch mit Mais oder Wasser befüllt. „Das sind intelligente Flaschen“, erklärte Festo-Vertreter Eckhard von Terzi, „sie sind mit ei-



MIT BRILLE SIEHT MAN BESSER: Am Stand des Bundesministeriums für Bildung und Forschung probierten die Schüler den Cyber-Classroom aus. Mit 3-D-Brillen konnten sie sich an einem Bildschirm ein genaues Bild vom Aufbau des menschlichen Ohrs machen.

Fotos (6): Heck

nem Chip ausgestattet und wissen genau, was wann in sie gefüllt wurde.“

In einem Kreislauf werden die Flaschen anschließend wieder entleert und gereinigt. „Der Computer erkennt, welche Flüssigkeit in den Flaschen ist, und setzt automatisch, je nachdem, ob Flüssigkeit oder fester Inhalt, eine Pumpe oder einen Sauger ein“, so von Terzi. „Das ist echt toll, weil man hier sehen kann, wie es in der Industrie oder auch später im Studium wirklich funktioniert“, freute sich Mete.

Nach sechs Stunden Messe-Programm beendeten Gymnasiasten und Lehrer ihren Rundgang. Fazit von Marc und Mete: „Es hat wirklich viel Spaß gemacht und war sehr interessant, die neuesten Entwicklungen auch mal live zu sehen und zu erleben.“ Beim nächsten Besuch wünschten sie sich allerdings mehr Zeit, um auch auf eigene Faust Stände zu entdecken.



MACHTE EINDRUCK: Frederik Ebert hielt mit Hilfe seines selbstkonstruierten Roboterarms ein Ei in die Höhe. Für die Maschine gar nicht so einfach.



STAUNEN: Wie von Geisterhand dreht sich die Weltkugel über einem Luftstrom. Marc, Mete und Hendrik (von links) versuchen, das Prinzip herauszufinden.

MESSERUNDGANG

Wie jeder zu Hause beim Laufen Strom erzeugen kann, zeigt Steffen Roßhirt von der Technischen Universität München in Halle 13 (Stand E 38, Krause Parklet). „Das Parkett ist mit Klettband auf dem Boden fixiert, und darunter haben wir eine spezielle Folie angebracht“, so Roßhirt. Durch Druck, der beim Laufen auf den Boden gebracht wird, wird in der Folie Strom erzeugt. An der Effizienz wird noch gearbeitet, doch „für eine Klingel reicht das bestimmt“. **mko**



ENTHUSIAST: Steffen Roßhirt zeigt Parkett und Folie. Er ist von der laufenden Stromerzeugung überzeugt.

Für Stimmung sorgen in Halle 18 die Schuhputzer von Quixer aus Ulm. Laute Musik und gute Laune verbreiten sich rund um Stand B 19, und das zieht an. „Wir haben allein heute 1800 Paar Schuhe geputzt“, sagt Volker Halter. Ihr elektronisches Schuhputzsystem macht's möglich. Messehostess Kristin Jänicke: „Wir putzen täglich von 8.30 bis 18 Uhr, und es macht viel Spaß. Zum Glück können wir mit den hochhackigen Schuhen meistens sitzen.“ **mko**



PUTZT DEN GANZEN TAG: Kirsten Jänicke und ihr Team sorgen in Halle 18 für saubere Schuhe.

Sie sind knallig bunt, leuchten und singen, die Becher von Torsten Münich. An Stand D 30 in Halle 18 stellt der Geschäftsführer von Global Innovations Germany die schrillen Zahnputzhilfen für Kinder aus. „Sie sind unsere Neuheit. Durch die Musik werden die Kinder motiviert ihre Zähne zu putzen“, so Münich, „die LEDs leuchten für drei Minuten. So wissen sie, wie lange sie schrubben müssen.“ In etwa drei Monaten sollen sie im Handel sein. **mko**



ZEIGT BUNTE ZÄHNE: Torsten Münich und seine Becher.